Johann Martin Calörtscher

Autor(en): **...d**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **30 (1970-1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-356378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

liche Störungen verursachte. Die Unterrichtserfolge blieben nicht aus. Stets haben sich die Schulbehörden anerkennend über das Erreichte geäussert.

Neben dem anspruchsvollen Lehramt war er, der von frühester Jugend an zur Arbeit erzogen worden war, als geschätzter Rezensent für das Rätoromanische Wörterbuch tätig und stellte während Jahren seine Dienste auch den Rekrutenprüfungen zur Verfügung. Und selbst noch nach seiner Pensionierung war er lehramtlich im Dienste einer privaten Institution.

Entspannung fand er im Männerchor, dem er schon kurz nach seiner Wahl nach Chur als sangeskundiges und sangesfreudiges Mitglied beitrat, eine Mitgliedschaft, die erst der Tod auflösen sollte. Aber auch die Sommerferien, die er mit seiner Familie regelmässig in seinem Bergell oder an der italienischen Riviera zu verbringen pflegte, brachten ihm Abwechslung und Erholung.

In seinem Wesen eher zurückhaltend, ruhig und ausgeglichen, wusste sich der stets bescheidene Jakob Schaad nicht nur Freundschaften, sondern auch seine Kollegen, mit denen er in Treue verbunden war, zu erschliessen. Und mit herzerquickender Freude verstand er es, sich im vertrauten Kreise einer Fröhlichkeit hinzugeben, die uns köstliche Stunden mit ihm erleben liessen.

Glücklich schätzte er sich in seiner grossen Familie, in deren Schoss er sich allzeit geborgen fühlte. Umsorgt von seiner tüchtigen und aufopferungsbereiten Gattin, war ihnen die Freude und das Glück zuteil, alle fünf Kinder zu tüchtigen Mitmenschen erzogen zu haben. Selbst noch in seinen letzten Zügen durfte Jakob erfahren, dass seine jüngste Tochter die bernische Sekundarlehrerprüfung mit demselben Erfolg abgelegt hatte wie er Dezennien zuvor.

Lieber Jakob, für die uns je und je erwiesene Freundschaft und Kollegialität danken wir Dir. Wir bewahren Dir aber auch ein gutes Andenken und verbinden damit die Bitte, dass auch Dir der Allmächtige den ewigen Frieden erschliessen möge. HL

Johann Martin Calörtscher

Am 24. Mai wurde auf dem Friedhof von Valendas a. Lehrer Johann Martin Calörtscher zur letzten Ruhe gebettet. Der überaus grosse Trauerzug legte Zeugnis ab von der Beliebtheit und grossen Wertschätzung des Verstorbenen.

Joh. M. Calörtscher ist am 20. Mai 1900 in Carrera, einer Fraktion der Gemeinde Valendas, als jüngster Sohn von vier Geschwistern geboren worden. Er besuchte die Dorfschulen von Valendas und verlebte dort eine schöne Jugendzeit mit seinen Altersgenossen.

Nach dem Schulauftritt absolvierte Joh. Martin den ersten und zweiten Kurs der Landwirtschaftlichen Schule Plantahof. Er war damit aber noch nicht zufrieden, er wollte sich in den Dienst der Volkserziehung stellen. Somit trat er im Herbst 1922 ins Lehrerseminar der Kantonsschule ein. Vier Jahre besuchte er dieses und trat 1926 als strammer Lehrer die Lehrerlaufbahn an. Die ersten sechs Jahre amtete er in Mastrils und die folgenden sechs in Splügen.

Im Jahre 1940 verehelichte sich Joh. Martin mit Eva Koch von Tamins. Sie war ihm stets eine treue Begleiterin und umsichtige Hausfrau während ihres dreissigjährigen harmonischen Ehestandes. Jedermann ist seit jeher schon gerne in der «Post» in Carrera

eingekehrt und dort gastfreundlich aufgenommen worden. Der glücklichen Ehe entsprossen ein Sohn und vier Töchter, die alle erwachsen sind und bis an zwei schon verheiratet.

Als Nachfolger von Lehrer Peter Marchion treffen wir Joh. Martin als Unterlehrer von Valendas volle 29 Jahre an. Er verstand es mit seinen Schülern ausgezeichnet; er wusste sie für die Schule zu begeistern, weshalb sie an ihm hingen wie an einem Vater; was er sagte, galt bei ihnen etwas. Er war ein feiner Methodiker und nahm sich auch der Neuerungen, die mit der Zeit im Schulwesen auftraten, bereitwillig an, um den Unterricht lebendig und lebensfreudig zu gestalten. Kleinere Spaziergänge und jährliche Ausflüge in der nähern Umgebung blieben bei ihm nicht aus, um schon die kleinen Schüler mit den Schönheiten und Eigenarten ihrer Heimat vertraut zu machen. Er war ein Freund der Natur und verstand es, seine ABC-Schützen dafür zu begeistern. Besonders lag ihm der schon vor vielen Jahren ausgestorbene Weiler Fahn, als Ausflugsziel am Herzen. Am letzten Sonntag seines Lebens noch besuchte er ihn, wohl nicht in der Meinung, es könnte sein letzter Fahnerbesuch sein. Aber eben, der Mensch denkt, und Gott lenkt.

Neben dem Schuldienst fehlte es bei Joh. Martin nicht an Nebenbeschäftigungen. Er war viele Jahre Leiter des Gemischten Chors von Valendas und zugleich eifriger Förderer der Dorfkultur. Als Lehrer des Dorfes fühlte er sich mit Recht dazu verpflichtet.

Beinahe drei Jahrzehnte lang diente er der Kirchgemeinde Valendas als Kirchgemeindepräsident und als Organist. Wer wird wohl in der nächsten Zeit unsere Kirchenorgel spielen?

Auf Anregung des Verstorbenen wurde in Valendas eine Raiffeisenkasse gegründet, deren Kassier er von Anfang bis zu seinem Ableben war. Mit Gewissenhaftigkeit und zur Zufriedenheit aller Mitglieder hat er auch dieses Amt versehen.

Nun ruht unser Freund und Kollege jenseits der heimatlichen Scholle in der Erde, und sein geistiger Same, den er ausgestreut hat, will blühen in zwei weitern Generationen. Ruhe im Frieden. ...d

Richard Gaudenz

Im vergangenen Dezember verschied unser Kollege, alt Lehrer Richard Gaudenz–Caderas im 83. Altersjahr. Mit ihm verloren Luven und die Umgebung einen Mann, der sich in kultureller Hinsicht zum Wohl der Bevölkerung mit grosser Geduld aufopferte. Seine Kindheit verbrachte er in Pitasch, wo er 1887 als Sohn von Lehrer Peter Gaudenz das Licht der Welt erblickte. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule entschied er sich für den Lehrerberuf. Im Jahre 1907 liess er sich als junger Lehrer für die Oberstufe in Luven wählen. Dort heiratete er Vrena Caderas und verliess für fünf Jahre unseren Kanton, um im Appenzellerland zu wirken.

Seine enge Heimat zog ihn wieder zurück und für drei Jahre übernahm er die Dorfschule in Flond, mit Wohnsitz in Luven. Der weite Schulweg durch den Wald, in Schneegestöber und Regen, war ihm nie zuviel. Da in Luven eine Stelle frei wurde, begab er sich endgültig in den Wohnort seiner Frau, und wie die meisten Dorflehrer betrieb er neben der Schule eine Landwirtschaft.

Es begannen für ihn Jahre voll Arbeit, die nur ein Mensch mit Idealen und Geduld leisten kann. Mit grossem Interesse setzte er sich für das Wohl-